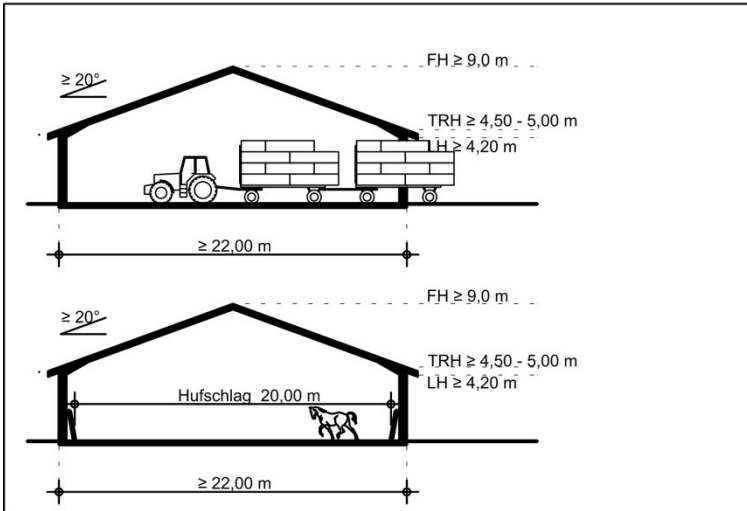


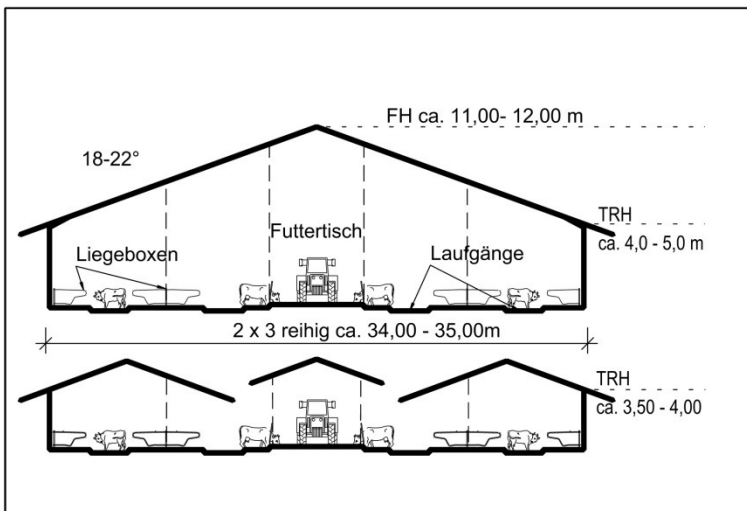
Landschaftsverträgliche Gestaltung im Außenbereich Anregungen zum Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude



Landwirtschaftliche Fahrzeug – und Gerätehallen

mit Quereinfahrten erfordern ausreichende Einfahrtshöhen für Fahrzeuge mit zulässigen Höhen nach der StVO und den Einsatz von Heckkippern und Fördergeräten.

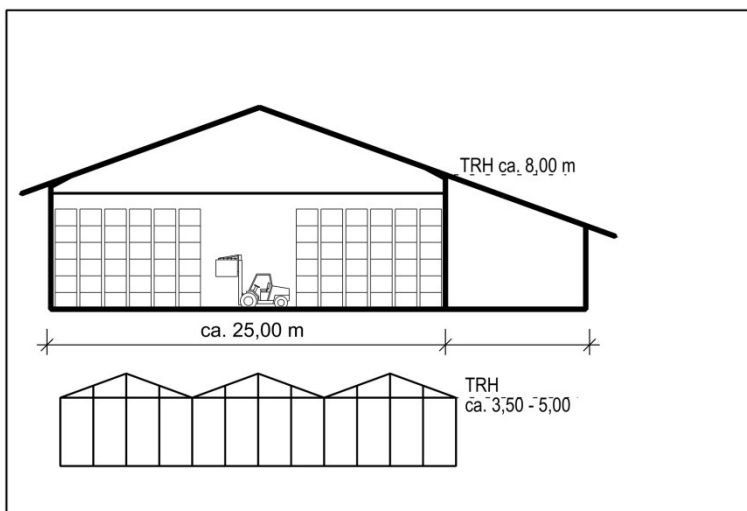
Reithallen nach den Empfehlungen der FN erfordern i.d.R. Breiten von $\geq 22,00$ m und Traufhöhen von 5,00 m. Empfehlung für DN: $\geq 18^\circ$ bis 24°



Rindviehställe

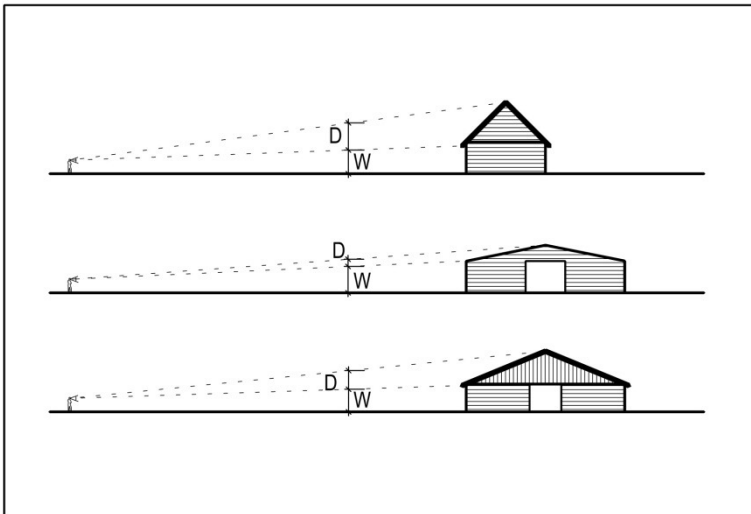
für große Bestände erfordern für tierartgemäße außenklimanahe Verhältnisse große Wandhöhen und sehr viel Luftraum/Tier.

Bei günstigen klimatischen Standortbedingungen kann das Bauvolumen durch mehrhäusige Anlagen verringert werden.



Kühlagerhäuser erfordern große Wandhöhen. Ihre Höhe kann in der Wahrnehmung verringert werden, wenn Nebenräume in An- oder Abschleppungen liegen können.

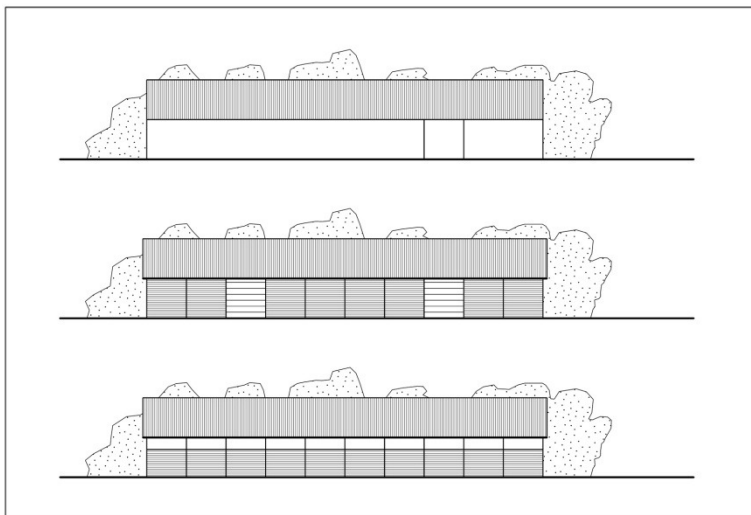
Gewächshäuser müssen befahrbar sein. Für bestimmte Kulturen sind Stehwandhöhen von ca. 5,00 m erforderlich.



Historische Gebäude zeigen sich mit als harmonisch empfundenen Proportionen.

Unausgewogene Proportionen durch hohe Wände und geringe Dachneigungen. Kistenhafte, industrielle Erscheinung durch fehlende Dachüberstände

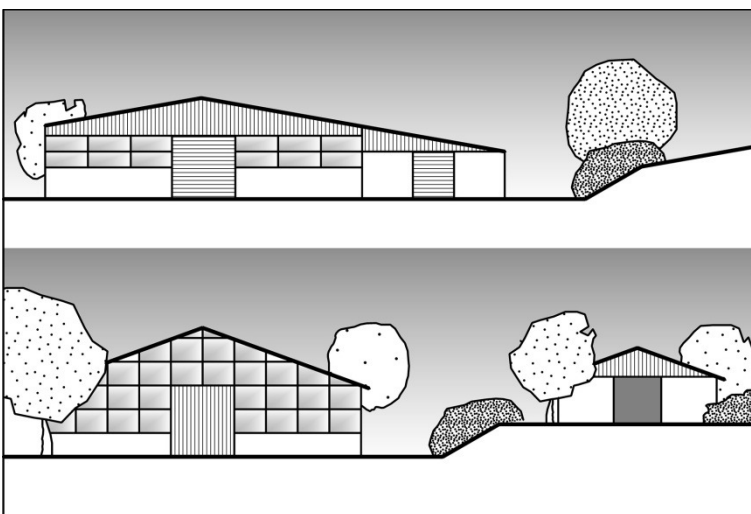
Landwirtschaftliche Hallen ermöglichen mit ihren funktionellen Erfordernissen ausgewogene Verhältnisse von Wand- und Dachflächen.



Ungliederte Flächen betonen die Längserstreckung großer Gebäude.

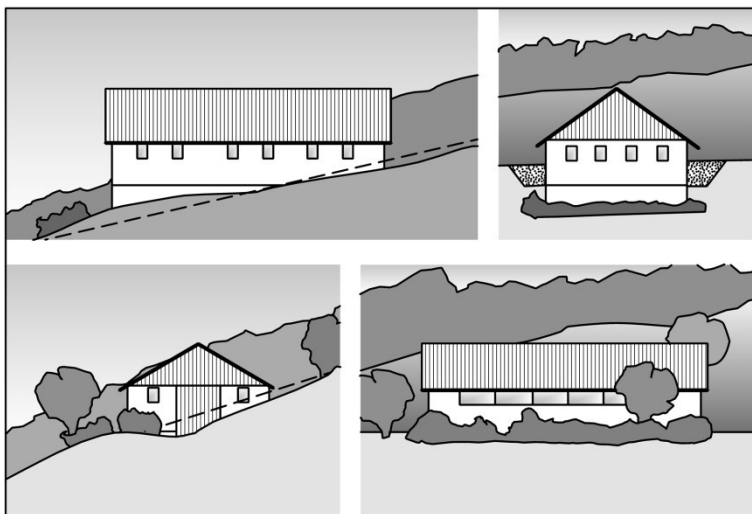
Ruhige und klare Gliederung der Fassaden, zum Beispiel durch das sichtbare Stützenraster, durch Dachüberstände und durch Lichtbänder, fügt sie leichter in die Maßstäblichkeit ihrer Umgebung ein und verringert ihr optisches Gewicht.

Bessere Einbindung in die Umgebung durch verschiedene Materialien für Dach und Wand und ausgeprägte Strukturen der Dachflächen



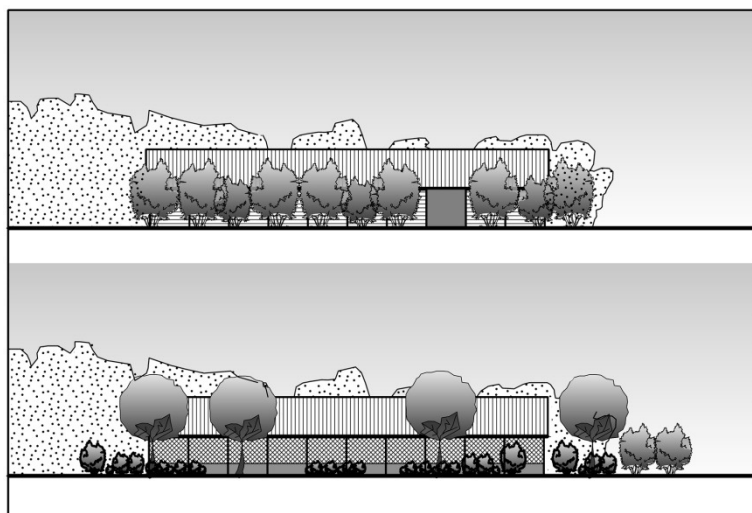
Alles unter einem Dach bringt Nachteile für Belichtung und Klima. Sehr breite Gebäude haben oft wenig vorteilhafte Proportionen und erschweren die Einfügung in das Gelände.

Bauliche Trennung von Bereichen mit unterschiedlichen Anforderungen verbessert die Gestaltung und ermöglicht Durchgrünungen der Anlagen



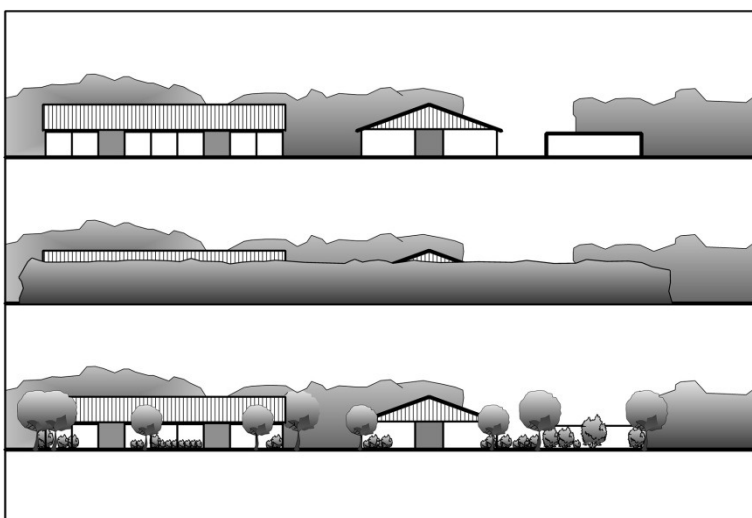
Firstrichtungen senkrecht zu den Höhenlinien haben bei langen Gebäuden teure Erdarbeiten zur Folge und heben sie aus der Landschaft hervor.

Bei **Firstrichtungen parallel** zu den Höhenlinien folgen die Dachneigungen annähernd dem Geländeverlauf. Eine harmonische Einfügung in die Landschaft ist eher möglich.



Strukturierte Eingrünungen können einer dominanten Erscheinung großer ungegliederter Gebäude entgegen wirken.

Sie tragen dazu bei, dass lange Gebäude ohne Nachteile für Belichtung und Lüftung gegliedert erscheinen und sich in die Maßstäblichkeit ihrer Umgebung einfügen.



Hintergrundkulissen bewirken allein nicht die verträgliche Einfügung in die Landschaft.

Kaschierende Eingrünungen sind für das Mikroklima oft sehr nachteilig und verfremden das Landschaftsbild.

Aufgelockerte Eingrünungen fördern die maßstabgerechte Einfügung. – Gute Gestaltung muss nicht versteckt werden.



Gebrochene Farben als **Komplementärfarben** zur Vegetation oder abgestimmt auf die Farben der landschaftlichen Hintergründe während der Vegetationsruhezeiten, sowie lichte Grautöne ermöglichen fast immer eine wenig auffällige oder sogar harmonische Einfügung in die landschaftliche Umgebung

Umgearbeitet nach Vorlage von Dipl.-Ing. arch Helmbrecht Boege

Bonn, Dezember 2013

Nienhaus